

Paul Beutel

Immer diese Römer!

Humorvolles Weihnachtsspiel

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Die römischen Soldaten diskutieren das Für und Wider der Volkszählung und stellen nebenbei auch noch Strafzettel für falsch geparkte Esel aus. Der Zimmermann Joseph ist nicht glücklich darüber, dass Marias ungeborenes Kind nicht von ihm ist. Sein Freund, dem er sich anvertraut, kennt das aus eigener Erfahrung und redet Joseph gut zu, trotzdem zu Maria zu halten. Die drei Weisen aus dem Morgenland sind Geschäftsleute, sie müssen erst einmal überlegen, ob sie eine Auszeit nehmen können, um dem Stern zu folgen. Die Unterkünfte in Bethlehem sind während der Volkszählung rar und werden zu Wucherpreisen vergeben. Die Hirten sind Illegale, die es mit dem Gesetz nicht so genau nehmen und einer ordentlichen Keilerei nicht abgeneigt sind.

Alle bekannten Figuren der Weihnachtsgeschichte spielen eine Rolle in diesem "Krippenspiel", aber sie verhalten sich nicht so, wie wir es aus der biblischen Überlieferung erwarten.

Am Ende feiern in diesem humorvollen Weihnachtsspiel der ungewohnten Perspektive doch noch alle zusammen "Party" im Stall.

Spieltyp: Weihnachtsspiel
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 15 Spieler/innen, davon mind. 7m 2w
Spieldauer: Ca. 30 Min.
Aufführungsrecht: 12 Bücher

Personen:

(männlich)

Augustus, römischer Soldat
Julius, römischer Soldat
Dezembrius, römischer Soldat
Joseph
Kaspar
Herodes
1. Hirte

(weiblich)

Maria
Wirtin

(beliebig)

Gabriel
Eselbesitzer
Balthasar
Melchior
2. Hirte
3. Hirte

Ein Kostüm-Tipp: Römische Brustpanzer kann man einfach selbst basteln, indem man Teppichreste in zehn Zentimeter breite Streifen schneidet, diese aneinanderbindet (die Unterseite mit den Noppen nach außen) und das Ganze mit Silberfarbe besprüht.

Szene 1

(Augustus geht herum und verteilt große Pergament-"Knöllchen" an Esel, Ochsen, Karren)

Eselbesitzer:

(kommt mit einem Strohbüschel)

Oh nein! Ich war nur Eselfutter holen.

Augustus:

Tja - zu spät. Sie hätten den Esel ja in eine Einfahrt stellen können.

Eselbesitzer:

Das können Sie nicht machen. Ich war nicht mal fünf Minuten weg!

Augustus:

Wie lang die Ordnungswidrigkeit gedauert hat, spielt keine Rolle. Schreiben Sie an Quirinius und legen Sie Widerspruch ein.

Eselbesitzer:

(wütend mit Esel ab)

Augustus:

(zu den Zuschauern)

Glaubt ihr, mir macht das Spaß? Früher war ich großzügig. Hat mir nur Ärger eingebracht. Selber denken wird hier nicht belohnt. Jetzt mach' ich halt Dienst nach Vorschrift. Ja - früher: Mit welchem Idealismus bin ich an die Sache herangegangen. Das Römische Reich besser machen, den Menschen beim Wiederaufbau helfen. Und jetzt stehe ich hier und mache jeden Tag den gleichen Mist.

(zu Julius, der dazukommt)

Endlich! Du hättest mich schon vor zehn Minuten ablösen müssen.

Julius:

Ich musste noch hundert Sesterzen kassieren.

(hält einen Geldbeutel hoch)

Der ist einfach mit seinem Esel über die Kreuzung, ts-ts ...
Hast du schon von dem Befehl des Kaisers gehört?

Augustus:

Na klar. Er will die Pendler registrieren. Und die
Obdachlosen. Jeder soll zahlen.

Dezembrius:

Platz da! Ein Dekret von Kaiser Augustus! Alle Welt soll sich
schätzen lassen.

(Die beiden anderen verdrehen die Augen)

Jeder soll sich in seinen Geburtsort begeben, um sich
registrieren zu lassen.

Julius:

Wissen wir schon.

Dezembrius:

Wisst ihr schon? Na, jedenfalls kommt jetzt der Aufschwung.
Wie unser Kaiser bloß auf die Idee mit der Volkszählung
gekommen ist?

Julius:

Das kann ich mir lebhaft vorstellen.

Augustus:

Er brauchte Geld und hatte seine Frau im Nacken.

(spielt Kaiser Augustus)

Guten Morgen, meine Liebe.

Julius:

(nimmt den Faden auf und spielt Frau Augustus)

Guten Morgen, mein lieber Augustus, du hast dich ja wieder
furchtbar herumgeworfen heute Nacht.

Augustus:

Ja - ich weiß immer noch nicht, wie ich die Menschen in den
auführerischen Ostprovinzen unter Kontrolle bekomme.

Und wie geht es dir?

Julius:

Ich habe im Traum Frauen gesehen, die besser aussahen als
ich!

Augustus:

Solche Frauen gibt es gar nicht.

Julius:

Die geben jede Menge Geld für Kosmetik aus! Woher haben
die das?

Augustus:

Es muss doch möglich sein -

Beide:

(sehen sich an, gleichzeitig)

- Volkszählung!!!

Dezembrius:

Wie kann man nur so respektlos von unserem göttlichen
Kaiser sprechen?!

Augustus:

(zu Julius)

Hast du so was gehört?

Julius:

Nö. Ich muss jetzt zu Joseph.

Augustus:

Joseph?

Julius:

Unser einheimischer Tischler. Wir sehen uns später.

(alle in verschiedene Richtungen ab)

Szene 2

Joseph:

*(steht in der Mitte und hobelt oder sägt an einem
Holzstück)*

Julius:

(kommt dazu)

Sei gegrüßt, Joseph.

Joseph:

(unterbricht die Arbeit)

Komm herein, Julius.

Julius:

Hast du die Tür schon fertig? Wir könnten sie heute
einsetzen.

Joseph:

Drei Stunden brauche ich noch.

(arbeitet weiter)

Julius:

Drei Stunden? Dann bekommst du nur den halben Lohn. Du
kennst doch unseren Centurio.

Joseph:

(verbittert)

Ist jetzt auch nicht mehr wichtig.

(pustet Späne weg)

Julius:

Was ist los mit dir, Joseph?

Joseph:

Meine Vorfahren waren Könige in Israel. Und ich: ein
Zimmermann. In Zeitarbeit für die Römer. Was für eine
Karriere!

Julius:

Aber immer noch besser als gar keine Arbeit zu haben. Oder
dich am Ende noch als "Hirte" durch's Leben schlagen zu
müssen.

Joseph:

(greift schweigend zu Hammer und Stemmeisen)

Julius:

Warum baust du keine Kreuze?

Joseph:

Ich will keine Dinge bauen, an denen Leute sterben.

Julius:

Aber du könntest damit viel mehr Geld verdienen. Denk an
deine Maria. Du musst doch bald für sie sorgen.

Joseph:

(wütender Schlag mit dem Hammer aufs Stemmeisen)

Julius:

Oh, oh - klingt nicht gut.

Joseph:

(platzt heraus)

Sie bekommt ein Kind.

(leiser)

Nicht von mir.

Julius:

Oh ... Das habe ich auch schon mal durchgemacht. Is' nich einfach mit den Frauen. Und nun?

(Joseph zuckt die Achseln)

Dezembrius:

(kommt dazu)

Papiere bitte! Was - keine Papiere?! Na dann: Hopp, hopp - registrieren lassen! R e g i s t r i e r e n ! Du verstehen Latein? Wenn ich wiederkomme, will ich dich hier nicht mehr sehen!

(ab)

Julius:

Dieser Schwachkopf! Aber ich fürchte, um die Registrierung wirst du nicht herkommen.

Joseph:

Ich will nicht.

Julius:

Wie jetzt - du willst nicht? Du würdest deinen Arbeitsplatz verlieren und noch viel mehr.

Joseph:

Ist mir egal.

Julius:

Joseph - mach keinen Unsinn! Die verteilen nicht einfach bloß Strafzettel. Woher kommst du eigentlich?

Joseph:

Aus Bethlehem. Das wären zwei Wochen Fußweg. Bei diesem Wetter.

Julius:

(ablenkend)

Und "Bethlehem" - was bedeutet dieses Wort?

Joseph:

"Bet" heißt "Haus" und "lehem" - "Brot"

Julius:

Also - "Brothausen"... Nun geh schon, Joseph, ich bitte dich darum!

Joseph:

(packt zusammen)

Julius:

Und kümmere dich um Maria. Sie ist doch immer noch deine Maria.

Joseph:

Gehst du auch in Richtung Markt? Dann erzähle ich dir die ganze Geschichte.

(beide ab)

Szene 3

(Maria und Joseph. Maria packt Sachen in einen Koffer)

Joseph:

Maria ... ich muss nach Bethlehem. Wegen der Volkszählung. Aber ich will dich hier nicht allein lassen.

Maria:

Dreimal darfst du raten, warum ich packe.

Joseph:

Du - du kommst mit? In deinem Zustand? Bei dem Wetter?

Maria:

Wir werden das schaffen, Joseph.

(beide ab)

Szene 4

(Julius und Augustus. Augustus hat eine Bibel in der Hand)

Augustus:

Julius - guck mal, was ich hier gefunden habe. Da steht was von Engeln drin.

Julius:

Ja. Die glauben hier an Engel, die Einheimischen.

Augustus:

(liest)

"Und der Engel erschien Joseph im Traum und redete mit ihm -"

Julius:

Moment! Das ist ja genau das, was mir Joseph gerade erzählt hat.

Augustus:

(hört nicht zu, sondern blättert um)

"Und es kamen Weise aus dem Osten ..." Weise? Aus dem Osten? Das ist ja mal was Neues. Aus dem Osten kommen sonst nur Leute, die uns Arbeit machen.

Szene 5

(Kaspar und Balthasar kommen aus entgegengesetzten Richtungen)

Kaspar:

Balthasar, altes Haus!

Balthasar:

Schön, dich zu sehen, Kaspar.

(Umarmung)

Kaspar:

Jedes Jahr aufs Neue! Prösterchen!

(zieht eine Taschenflasche heraus, aus der er im Folgenden immer wieder einen verstolenen Schluck trinkt)

Balthasar:

Wo ist Melchior?

Kaspar:

(ironisch)

Hat noch einen wichtigen Termin. Wie jedes Jahr.

Balthasar:

Aber in diesem Jahr streitet ihr euch nicht?! Bitte!

Kaspar:

Na, das liegt ja nicht an mir. Wenn er sich in diesem Jahr nicht gleich wieder aufführt wie Zaratustra persönlich, dann -

Balthasar:

(ablenkend)

Ich habe ein Geschenk für dich. Hier. Das ist ein Kalender mit vielen Überraschungen. Selbstgebaut.

Kaspar:
Danke.
(guckt kurz hinein)
Ja - hier: für dich ...
(gibt ihm eine Flasche Prosecco)

Balthasar:
(Die Enttäuschung überspielend)
Vielen, vielen Dank.
(beginnt, Süßigkeiten zu naschen und tut das mit zunehmendem Stress immer öfter)

Melchior:
(kommt rückwärts herein und brüllt ins off)
Ja, genau! Und wie gesagt: das muss heute noch raus!
(dreht sich um)
Hallo, ihr beiden!

(Umarmung)

Balthasar:
Schön, dich zu sehen, Melchior.

Kaspar:
Jedes Jahr aufs Neue.

Melchior:
Und? Wie verkauft sich der Weihrauch? Ein Wunder, dass dein Laden noch nicht aufgefliegen ist.

Kaspar:
Fängst du wieder an zu -
(Blickwechsel mit Balthasar)
Naja, läuft ganz gut. Was soll man sagen?

Melchior:
Und? Deine Gewürzhandlung? Haben meine Tipps geholfen, oder isstes noch so mickrig wie letztes Jahr?

Balthasar:
Ich kann nicht klagen.

Melchior:
G o l d, sage ich euch! Gold geht im Moment wie warme Semmeln! Da gibts Gewinne, davon könnt ihr nur träumen.

Kaspar:
Na, ganz so blöd sind wir ja auch nicht.

Melchior:
Habe ich gesagt, dass ihr blöd seid?

Balthasar:
(ablenkend)
Hier. Ein Geschenk für dich.
(gibt Melchior ein Fernrohr)

Melchior:
Oh - ein Fernrohr. Hab ich noch nicht ... Hier - für dich: ein Gutschein.

Balthasar:
(die Enttäuschung überspielend)
Vielen, vielen Dank.

Melchior:
(guckt durch das Fernrohr)
Der Orion ... der Stier ... Kassiopeia ...
(zu Kaspar, der gerade wieder einen Schluck nimmt)
Kannst du nicht einmal diese dämliche Flasche steckenlassen?
(guckt wieder durch das Fernrohr)

Kaspar:
Also, ich lasse mir doch von dir nicht vorschreiben -

Balthasar:
Bitte!!!
(fuchtel beschwichtigend und ist den Tränen nahe)
Welche Sternbilder gibt es denn noch?

Melchior:
(antwortet nicht, sondern hat den Stern entdeckt und fixiert ihn)

Balthasar:
(neugierig)
Was ist denn los?
(Melchior gibt ihm das Fernrohr und zeigt auf den Stern. Balthasar schaut hindurch und gibt es Kaspar)
Das ist vielleicht eine Supernova.

Melchior:
Eher eine Sternen-Konstellation.

Kaspar:
In alten Schriften heißt es, dass so etwas auf ein neues Zeitalter hinweist. Vielleicht auf einen großen Herrscher, der geboren wird.

Melchior:
Das dürfen wir nicht verpassen!

Balthasar:
Du meinst - wir gehen dorthin? In die Richtung, wo der Stern steht?

Kaspar:
Das wäre eine weite Reise. Sechs oder acht Wochen.

Balthasar:
Aber - du willst dahin, Melchior?

Melchior:
Ich nehm' alles zurück. acht Wochen! Ich hab ja nicht mal acht Stunden Zeit.

Kaspar:
Aber vielleicht ist das wichtiger als alles andere.

Melchior:
Leute! Man kann doch nicht einfach einem Stern hinterherziehen!

Balthasar:
Warum nicht?

Melchior:
Das ist doch kein Ziel. Das ist ein -

Kaspar:
- ein Anlass, etwas Verrücktes zu tun.

Balthasar:
Es kommt auf den Weg an.

Melchior:
Man kann doch nicht einfach für acht Wochen raus aus dem Alltag.

Balthasar:
Warum nicht?

Melchior:
(nach einer Pause, leise)
Im Grunde habe ich Sehnsucht nach so etwas.

Balthasar:
Ich auch.

Kaspar:
Ich auch.